

IKI-Projektevaluierungsbericht Nr. P-166

Methodeninventar zur Klimaanpassung

Durchgeführt durch das unabhängige, vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und
nukleare Sicherheit (BMU) beauftragte Konsortium



arepo consult

CEval GmbH

FAKT Consult for Management,
Training and Technologies

GOPA
WORLDWIDE CONSULTANTS

2. Evaluierungszyklus 2017-2021 der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI)

Die in dem IKI-Projektevaluierungsbericht vertretenen Auffassungen sind die Meinung unabhängiger Gutachterinnen und Gutachter des vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums bestehend aus adelphi consult GmbH, arepo consult, CEval GmbH, FAKT Consult for Management, Training and Technologies, und GOPA Gesellschaft für Organisation, Planung und Ausbildung mbH und entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung des BMU, der Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH oder der GFA Consulting Group GmbH.

Innerhalb des zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums ist sichergestellt, dass keine Firma und keine unabhängigen Gutachterinnen und Gutachter in die Planung und / oder Durchführung des zu evaluierenden Projekts involviert waren und sind.

Ansprechpartner:

Evaluierungsmanagement der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) – im Auftrag des BMU
GFA Consulting Group GmbH
Internationales Handelszentrum (IHZ) Büro 4.22
Friedrichstr. 95
10117 Berlin

E-mail: info@iki-eval-management.de



INHALTSVERZEICHNIS

ZUSAMMENFASSUNG	1
Projektbeschreibung	1
Ergebnisse der Evaluierung	1
Lessons learned und Empfehlungen	2
SUMMARY	4
Project description	4
Evaluation findings	4
Lessons learned and recommendations	5
1 PROJEKTBESCHREIBUNG	7
1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse	7
1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change	7
2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE	8
2.1 Evaluierungsdesign	8
2.2 Evaluierungsmethodologie	8
2.3 Datenquellen und -qualität	8
3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG	9
3.1 Relevanz	9
3.2 Effektivität	9
3.3 Effizienz	11
3.4 Impakt	13
3.5 Nachhaltigkeit	13
3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination	15
3.7 Projektplanung und -steuerung	16
3.8 Zusätzliche Fragen	18
3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung	19
4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN	21
5 ANNEXE	22
5.1 Abkürzungen	22
5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs	23
5.3 Theory of change	24

ZUSAMMENFASSUNG

Projektsignatur	11_II_089_Global_G_Methodeninventar		
Projekttitel	Methodeninventar zur Klimaanpassung		
Partnerland	Indonesien, Indien, Grenada, Mexiko, Philippinen, Südafrika, Tunesien		
Durchführungsorganisation	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH		
Politischer Projektpartner	Indonesien: Umweltministerium (KLH), National Agency for Meteorology Climatology & Geophysics (BMKG); Mexiko: Umweltministerium (SEMARNAT); Philippinen: Umweltministerium (DENR), Wissenschaftsministerium (DOST); Tunesien: Umweltministerium (MEDD)		
Projektbeginn	06.04.2011	Projektende	31.01.2014
Fördervolumen IKI	3.332.305,16 €	Fördervolumen anderer Quellen	-

Projektbeschreibung

Das Projekt Methodeninventar zur Klimaanpassung verfolgte drei strategische Grundlinien: Erstens entwickelt es bedarfs- und nutzerorientiert, und zugleich mit starker wissenschaftlicher Absicherung, Methoden und Instrumente im Themenfeld Anpassung, zweitens verband es diese Entwicklungsarbeit mit der Kapazitätsentwicklung der beteiligten Akteure in den Partnerländern und drittens förderte es den Austausch zwischen Anpassungsakteuren aus Entwicklungsländern durch die Nutzung der Klimaanpassungsplattformen (ci:grasp oder AdaptationCommunity.net), wie auch durch physische Treffen der Netzwerkmitglieder. Das Projekt arbeitete mit Partnern in Indonesien, Mexiko, den Philippinen und in Tunesien sowie in enger Kooperation mit laufenden Projekten der deutschen Entwicklungszusammenarbeit zusammen. Implementierungspartner war das Potsdam Institut für Klimafolgenforschung (PIK), das anerkannte wissenschaftliche Expertise zum Klimawandel einbrachte. Die zwei Outcomes können wie folgt zusammengefasst werden: Entscheidungsträger*innen und deren technischer Unterstützungsstruktur wurde ein erprobtes Methodeninventar zur Identifizierung, Analyse und Priorisierung von Anpassungsbedarfen und -maßnahmen vermittelt.

Ergebnisse der Evaluierung

Die Ergebnisse der Evaluierung zeigen eine positiv bewertete Relevanz, vor allem für den Bereich der erwarteten Anpassung, Übereinstimmung mit den nationalen Politiken, die Anerkennung des Projekts durch das Partnerland und die Akzeptanz der Zielgruppe. Die hohe Effektivität zeigt sich in der Erreichung der Outcomes und der mehrheitlich erreichten Outputs. Das Projekt produzierte vielfältige Produkte, u.a. Forschungsveröffentlichungen des PIK und Trainingsmaterialien zu Anpassungsthemen. Die Effizienz wird mit als gut eingestuft, wobei Kostenallokation und Nutzungsgrad der Leistungen des Projekts durch die Zielgruppe positiver bewertet wurden als Anpassungskosten und Kosteneffizienz. Im Bereich Impakt wurde die Resilienz über die Outcomeebene hinausgehend durch das Projekt teilweise erhöht. Replikation oder wie im Projekt benannt Duplikation, ist ein klares Potential des Projekts, mit noch unbekanntem Ausmaß. Ein Scaling-Up war nicht nachweisbar. Die Nachhaltigkeit wurde insgesamt mit befriedigend bewertet. Vielfältige Projektwirkungen nach Projektende sind zu erwarten, u.a. die Wirkungen bzgl. national festgelegter Beiträge (National Determined Contributions, NDCs) und nationale Anpassungsplänen (National Adaptation Plans, NAPS) in den Partnerländern sowie die Unterhaltung der Internetseite AdaptationCommunity.net, die noch immer, wie auch ci:grasp fortbesteht und durch die Durchführungsorganisation (DO) bzw. das PIK weiterbetrieben wird. Nachhaltige Wirkungen, inkl. Kapazitätsentwicklung in der Zielregion, sind teilweise sichtbar. Eine Exitstrategie wurde nicht ausgearbeitet. Das nachfolgende Projekt Towards European Societal Sustainability (TESS, 12/2013 bis 12/2016) war ein Forschungsprojekt und stand nur sehr bedingt im Zusammenhang mit dem vorliegenden Projekt zur Methodenentwicklung. Das Eintreten verschiedener Risiken (ökologisch, ökonomisch, politisch und sozial) ist insgesamt ausreichend unwahrscheinlich. Die Kohärenz, Komplementarität & Koordination war besonders in der laufenden Koordination und Abstimmung vor Ort, durch vielfältige Koordination und

Synergien mit anderen Gebern, deutschen und nationalen Ressorts und Stakeholdergruppen gegeben. Planung und Steuerung werden als zufriedenstellend beurteilt, wobei ein gewisser Bruch in der Wirkungslogik, zwischen der Output- und Outcomeebene, festgestellt wurde.

Lessons learned und Empfehlungen

Das Projekt verwendete einen zum damaligen Zeitpunkt innovativen Ansatz durch die Betonung der digitalen Komponente durch vielfache Verwendung von Videokonferenzen zum Austausch zwischen dem Projektmanagement und den Partnerinstitutionen. Außerdem wurden Veranstaltungen im Zusammenhang mit dem Projekt an die Vertragsstaatenkonferenz (Conference of the Parties, COPs) angelagert. Als positive Lernerfahrungen sind die vielfältigen Projektprodukte für angewandte praktische Trainings zu Anpassung, Vulnerabilität, Monitoring und Evaluierung (M&E), Mainstreaming und Klimainformationen und die Kooperation mit Partnern vor Ort für dieses Projekt herauszustellen. Die nachhaltigen Verbindungen der Praxisgemeinschaft (community of practice) initiierte über Projektveranstaltungen den Wissensaustausch und den Süd-Süd-Austausch der Partnerländer und Institutionen.

Empfehlungen an das BMU/IKI/ZUG:

- Aufgrund des Interesses der Partnerländer an dem Themenbereich der wissenschaftsbasierten Methoden und der Instrumente zu Anpassung, der Kapazitätsentwicklung der Anpassungsakteure und dem geförderten Austausch zwischen den Akteuren der Partnerländer, hätte evtl. ein Folgeprojekt mit adaptierten Komponenten, z.B. zur Begleitung der NAP-Ausarbeitung ausgewählter Partnerländer, angeschlossen werden können.
- Eine prominente Verlinkung der durch das Projekt erstellten Plattformen, ci-grasp und AdaptionCommunity.net, auf der IKI-Website, würde zur internationalen Verbreitung der Erkenntnisse zu Anpassung und wissenschaftliche Erkenntnisse beitragen.

Empfehlungen an die DO:

- Eine Wirkungsmatrix mit einer Theory of Change (ToC) sollte erarbeitet werden. Diese würde die Planung und ihre Aussagefähigkeit verbessern (es gibt logische Brüche zwischen Outcomes/Outputs bzw. unklare Zugehörigkeiten zu den Wirkungsebenen). Darauf sollte zukünftig geachtet werden.
- Die sorgfältigere LogFrameplanung, inkl. klar definierter, SMARTer Indikatoren sollte vorliegen. Dies würde sich positiv auf messbare Ergebnisse auswirken und würde wiederum die Sichtbarkeit der messbaren Ergebnisse ermöglichen. Beispiele wären: Darstellung umgesetzter NAPs oder NDC mit Hinweis auf integrierte Projektergebnisse.
- Eine klare Rollenklärung zwischen den Projektakteuren würde die Projektergebnisse und Synergien fördern, da es verschiedene Schwerpunktlegungen zwischen den Projektpartnern gab.
- Die Ausarbeitung der Exitstrategie bzw. ein eindeutiges Folgeprojekt würden der Sicherung der Nachhaltigkeit und der langfristigen Sichtbarkeit der Projektwirkung dienen.
- Die Querschnittsthemen Gender und allgemeine Safeguards sollten in späteren Projekten von Projektantragstellung an klar definiert und kontinuierlich in die Projektplanung und -umsetzung aufgenommen und nachgehalten werden. Dies ist von besonderer Bedeutung bzgl. der Strategieentwicklung der Länder zu NDC und NAP, um auch hier die Gendergerechtigkeit und die Nachhaltigkeitsebenen klar abzubilden.

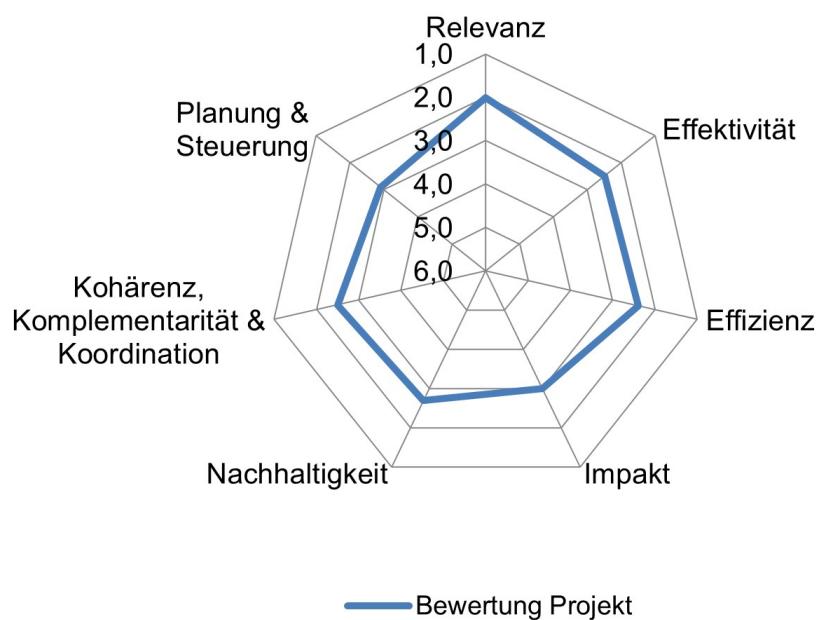


Abbildung 1: Netzdiagramm

SUMMARY

Project number	11_II_089_Global_G_Methodeninventar		
Project name	Inventory of methods for climate adaptation		
Country of implementation	Indonesia, India, Grenada, Mexico, Philippines, South Africa, Tunisia		
Implementing agency	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH		
Political project partner	Indonesia: Ministry of Environment (KLH), National Agency for Meteorology Climatology & Geophysics (BMKG); Mexico: Ministry of Environment (SEMARNAT); Philippines: Ministry of Environment (DENR), Ministry of Science (DOST); Tunisia: Ministry of Environment (MEDD)		
Project start	06.04.2011	Project end	31.01.2014
Project IKI budget	€3,332,305.16	Project budget from non-IKI sources	-

Project description

The Climate Adaptation Methodology Inventory project pursued three basic strategic lines: firstly, it developed methods and tools in the thematic field of adaptation in a needs- and user-oriented manner, and at the same time with strong scientific backing; secondly, it linked this development work with capacity development of the actors involved in the partner countries; and thirdly, it promoted exchange between adaptation actors from developing countries through the use of the climate adaptation platforms (ci:grasp or AdaptationCommunity.net), as well as through physical meetings of the network members. The project worked with partners in Indonesia, Mexico, the Philippines and in Tunisia, as well as in close cooperation with ongoing German development cooperation projects. The implementation partner was the Potsdam Institute for Climate Impact Research (PIK), which contributed recognised scientific expertise on climate change. The two outcomes can be summarised as follows: Decision-makers and their technical support structure were provided with a proven inventory of methods for identifying, analysing and prioritising adaptation needs and measures.

Evaluation findings

The results of the evaluation show a positively assessed relevance, especially for the area of expected adaptation, consistency with national policies, recognition of the project by the partner country and acceptance by the target group. The high effectiveness is reflected in the achievement of the outcomes and the majority of the outputs. The project produced a variety of products, including PIK research publications and training materials on adaptation issues. Efficiency is rated as good, with cost allocation and degree of utilisation of the project's outputs by the target group rated more positively than adaptation costs and cost efficiency. In the area of impact, resilience beyond the outcome level was partly increased by the project. Replication, or duplication as named in the project, is a clear potential of the project, with still unknown extent. Scaling-up was not demonstrable. Sustainability was rated satisfactory overall. Various project impacts are expected after the end of the project, including the impacts regarding Nationally Determined Contributions (NDCs) and National Adaptation Plans (NAPS) in the partner countries, as well as the maintenance of the website AdaptationCommunity.net, which still exists, as does ci:grasp, and will continue to be operated by the implementing organisation (DO) and PIK. Sustainable impacts, including capacity development in the target region, are partly visible. An exit strategy was not elaborated. The subsequent project Towards European Societal Sustainability (TESS, 12/2013 to 12/2016) was a research project and was only very conditionally related to the present project for method development. The occurrence of various risks (ecological, economic, political and social) is sufficiently unlikely overall. Coherence, complementarity & coordination was particularly given in the ongoing coordination and alignment in the field, through multiple coordination and synergies with other donors, German and national ministries and stakeholder groups. Planning and steering are assessed as satisfactory, although a certain break in the impact logic, between the output and outcome levels, was noted.

Lessons learned and recommendations

The project used an innovative approach at the time by emphasising the digital component through multiple use of video conferencing for exchanges between project management and partner institutions. In addition, events related to the project were attached to the Conference of the Parties (COPs). Positive learning experiences are the multiple project products for applied practical trainings on adaptation, vulnerability, monitoring and evaluation (M&E), mainstreaming and climate information and the cooperation with partners on the ground for this project. The sustainable links of the community of practice initiated knowledge sharing and South-South exchange among partner countries and institutions through project events.

Recommendations to BMU/IKI/ZUG:

- Due to the interest of the partner countries in the thematic area of science-based methods and instruments for adaptation, the capacity development of adaptation actors and the promoted exchange between the actors of the partner countries, a follow-up project with adapted components, e.g. to accompany the NAP preparation of selected partner countries, could possibly have been connected.
- A prominent linking of the platforms created by the project, ci-grasp and AdapationCommunity.net, on the IKI website would contribute to the international dissemination of the findings on adaptation and scientific knowledge.

Recommendations to the DO:

- An impact matrix with a Theory of Change (ToC) should be developed. This would improve planning and its informative value (there are logical breaks between outcomes/outputs or unclear affiliations to the impact levels). Attention should be paid to this in the future.
- More careful logframe planning, including clearly defined, SMART indicators, should be in place. This would have a positive impact on measurable results and would in turn enable visibility of measurable results. Examples would be: Presentation of implemented NAPs or NDCs with reference to integrated project results.
- A clear clarification of roles between project actors would promote project results and synergies as there were different focal points between project partners.
- The elaboration of the exit strategy or a clear follow-up project would serve to ensure sustainability and long-term visibility of the project impact.
- The cross-cutting issues of gender and general safeguards should be clearly defined in subsequent projects from project application onwards and continuously included and followed up in project planning and implementation. This is of particular importance with regard to the countries' strategy development for NDCs and NAPs, in order to clearly reflect gender equality and sustainability levels here as well.

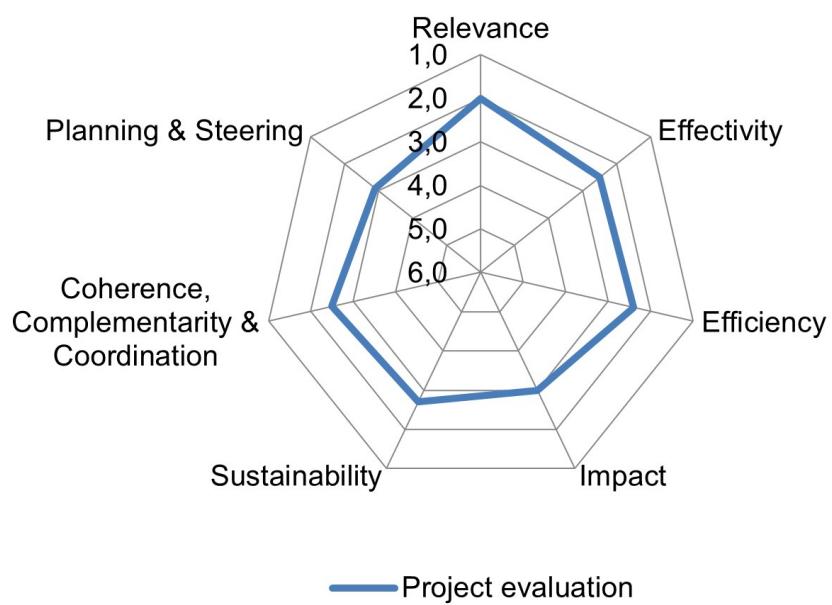


Figure 1: Spider web diagram

1 PROJEKTBESCHREIBUNG

1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse

Zum Zeitpunkt der Projektplanung bestanden Defizite hinsichtlich der Verfügbarkeit notwendiger Daten (Planungs- und Projektzyklus zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels), der zielführenden Interpretation derselben, und der Nutzung von Klimawissen und Anpassungserfahrungen. Diese Defizite manifestierten sich besonders in Entwicklungsländern. Im Einzelnen bestanden die folgenden Herausforderungen: i) Kein ausreichender Austausch zwischen Anpassungsakteuren. ii) Anpassungsrelevante Daten waren nicht homogen, und über unterschiedliche Institutionen verteilt. iii) Belastbare Informationen über potenzielle regionale und sektorale Klimarisiken waren in der Regel nicht vorhanden. iv) Die Fähigkeit zur systematischen Analyse von Klimawirkungen, Ableitung von geeigneten Anpassungsmaßnahmen, und Dokumentation der Ergebnisse in vergleichbarer Form war häufig unzureichend. v) Es mangelte an Kenntnissen über die Vereinbarkeit von Anpassungsstrategien mit Minderungs- und Entwicklungszielen und über entsprechende Handlungsspielräume vor dem Hintergrund begrenzter natürlicher Ressourcen. Es ergab sich in der Summe eine suboptimale Allokation öffentlicher Mittel für die Anpassung an den Klimawandel, und daraus folgend begrenzte und/oder nicht messbare Wirksamkeit von Anpassungsmaßnahmen.

Das Projekt wurde von 06. April 2011 bis zum 31. Januar 2014 durchgeführt und arbeitete zunächst in Indonesien, Mexiko, den Philippinen und Tunesien, bevor ab Ende 2012 Grenada, Indien und Südafrika hinzukamen. Implementierungspartner war das Potsdam Institut für Klimafolgenforschung (PIK) für innovative Ansätze zur wissenschaftlichen Absicherung. Politische Partner waren für Indonesien das Umweltministerium (Kementerian Lingkungan Hidup dan Kehutanan, KLH) und die nationale meteorologische Agentur (National Agency for Meteorology Climatology & Geophysics, Badan Meteorologi, Klimatologi, dan Geofisika, BMKG), in Mexiko das Sekretariat für Umwelt und Ressourcenschutz (Secretaría del Medio Ambiente y Recursos Naturales, SEMARNAT), in den Philippinen das Umweltministerium (Department of Environment and Natural Resources, DENR) und das Wissenschaftsministerium (Department of Science and Technology, DOST) und schließlich für Tunesien das Umweltministerium (Ministry of Local Affairs and Environment, MEDD). Zielgruppe waren Entscheidungsträger*innen und ihre technische Unterstützungsstruktur der zuvor genannten politischen Partner.

1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change

2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE

2.1 Evaluierungsdesign

Die Evaluierung dieses Einzelprojektes ist eine ex-Post Evaluierung sieben Jahre nach Projektende und folgt dem standardisierten Evaluierungsdesign der IKI-Einzelprojektevaluierung (IKI EPE). Im Mittelpunkt der Evaluierung steht das Ziel eine einheitliche Bewertung aller Projekte durchzuführen, um Aussagen sowohl über das Gesamtprogramm der IKI als auch über die individuellen Projekte treffen zu können.

Hierfür wurde ein Standard-Bewertungsschema durch das Evaluierungsmanagement (EM) der IKI entwickelt, welches die Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleisten soll. Dieses wird ergänzt durch die Analyse der Evaluator*innen. Der Bewertungsrahmen basiert auf den OECD/DAC -Kriterien. Auf der Basis dieses einheitlichen Schemas, können die Projekte gemäß der Kriterien Relevanz, Effektivität, Effizienz, Impakt, Nachhaltigkeit, Kohärenz, Komplementarität und Koordination sowie Projektplanung und -steuerung beurteilt werden.

Die Bewertungen für den vorliegenden Evaluierungsbericht werden mittels Schulnoten von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) vergeben und auf die jeweiligen Leitfragen und zugeordneten Teilaufgaben bezogen.

Generell wird in diesem Evaluierungsbericht die gendergerechte Sprache mit der Schreibweise „-*innen“ verwendet. Hierbei wird für die verbesserte Lesbarkeit die feminine Form, z.B. „die Vertreter*in“, angewandt und umschließt alle Geschlechter. Bei Textstellen, wo der/die Autor*in des Evaluierungsberichts genannt wird, wird die Form „die Evaluator*in“ angewandt.

2.2 Evaluierungsmethodologie

Methodisch wurde bei der vorliegenden Deskstudie zunächst die Projektdokumentation herangezogen, auf deren Basis sich weiterführende Fragestellungen ergaben.

Bei der vorliegenden Deskstudie wurden die Dokumentationsinhalte anhand von weiterführender Analyse mittels Triangulation ergänzt. Es wurden zwei Interviews mit Vertreter*innen der Durchführungsorganisation (DO) und ein Interview mit einer Vertreter*in der Zielgruppe geführt.

Außerdem wurde eine individuelle Literaturrecherche vor allem zu den Kriterien Relevanz (Kapitel 3.1) und Kohärenz, Komplementarität und Koordination (Kapitel 3.6) durchgeführt.

2.3 Datenquellen und -qualität

Die jeweiligen Hinweise zur wirkungsorientierten Projektplanung und zum Monitoring der IKI sowie die IKI-Förderinformationen wurden je nach Jahr der Beantragung bzw. Durchführung mit einbezogen.

Die Datenqualität war insgesamt gut. Die DO war sehr responsiv und unterstützte die Evaluierung mit reichlich Datenmaterial. Die Evaluierung fand sieben Jahre nach Projektende statt und dafür war das Erinnerungsvermögen, besonders der DO-Vertreter*innen sehr gut und informativ. Die interviewte Zielgruppenvertreter*in wirkte ebenfalls sehr unterstützend, besonders in der Beurteilung der Gesamtwirkung des Projekts in dem Partnerland.

3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG

3.1 Relevanz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Relevanz	1.1 Grad des Projektbeitrages zu den Programmzielen der IKI	60 %	2,0
	1.2 Relevanz des Projekts für Erreichung der Klimaziele des Landes	25 %	2,0
	1.3 Relevanz des Projekts für die Zielgruppe	15 %	2,0
Gesamtnote der Relevanz			2,0

LF1.1: Die Resilienz von Menschen und/oder Ökosystemen gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels wird erhöht und wesentliche Voraussetzungen für eine weitere Anpassung geschaffen. Ausgehend von den Outcomes werden insgesamt Anpassungsmaßnahmen auf nationaler Ebene der Partnerländer unterstützt. So wurden auf den Philippinen Aktivitäten zur Verankerung der Anpassung in verbindlichen Richtlinien und Pilotaktivitäten unterstützt. In Mexiko wurde ein umfassendes Priorisierungsinstrument (bestehend aus Multikriterien-Analyse, Method Brief, und Kosten-Nutzen-Analyse, Method Brief) für Anpassungsmaßnahmen entwickelt. In Grenada wurden Klimawandelwirkungsketten für alle verwundbaren Sektoren erstellt. In Tunesien wurden Anpassungsmaßnahmen auf Ebene landwirtschaftlicher Betriebe identifiziert, mittels der Klimaprüfmethode (Climate Proofing-Methode) konnte den Ansatz an die Akteur*innen vor Ort anpassen. (siehe auch Kapitel 2.2) Alle vorgenannten Maßnahmen sollen sich positiv auf den Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel auswirken.

LF1.2: Die Ergebnisse bzw. geplante Aktivitäten des Projektes stimmen in hohem Maße mit nationalen Klimapolitiken (und/oder Energiepolitiken, Anpassungsstrategien oder Biodiversitätsstrategien), Sektor- und Entwicklungsplänen und/oder den Millenniums-Entwicklungszielen (MDGs) überein. So wurde in der Projektvorbereitung beschreiben, dass alle ausgewählten Partnerländer in ihren Anpassungsstrategien oder den dazu führenden Prozessen eine Nachfrage nach Methoden und Instrumenten, wie sie im Methodeninventar entwickelt wurden, formuliert hatten. Dies wurde auch in den Interviews mit der DO und der Zielgruppenvertreter*in bestätigt.

Das Projekt wird von den Partnerregierungen/den Durchführungspartnern und den Sektorministerien der Partnerländer in hohem Maße anerkannt bzw. unterstützt. Es stimmt mit den Bedürfnissen und der Akzeptanz der Zielgruppe, den Entscheidungsträger*innen und ihrer technische Unterstützungsstruktur der bereits genannten politischen Partner, vorwiegend die Umweltministerien der Partnerländer, überein. So wurde für die Projektplanung analysiert, dass die Partnerländer des Projektes und Partnerinstitutionen in denselben, nach ihrer strategischen Bedeutung für den internationalen Klimaschutzprozess ausgewählt wurden. In der Startphase des Projekts wurden anschließend weitere Prioritäten der Intervention partizipativ ermittelt.

LF1.3: Ergebnisse bzw. geplante Aktivitäten des Projektes stimmen in hohem Maße mit den Bedürfnissen und der Akzeptanz der Zielgruppe überein. So wurde in der Projektvorbereitung beschreiben, dass alle ausgewählten Partnerländer in ihren Anpassungsstrategien oder den dazu führenden Prozessen eine Nachfrage nach Methoden und Instrumenten, wie sie im Methodeninventar entwickelt werden, formuliert hatten.

3.2 Effektivität

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effektivität	2.1 Realistische Outcomes aus heutiger Sicht	-	2,0
	2.2 Grad der Erreichung der Outcomes	50 %	2,0
	2.3 Grad der Erreichung der Outputs	50 %	3,0
Gesamtnote Effektivität			2,5

LF2.1: Die anvisierten Outcomes des Projektes werden rückblickend als realistisch eingestuft. Die beiden Outcomes wurden wie folgt definiert: (1) Ein internationales Wissens- und Lernnetzwerk vermittelt Entscheidungsträger*innen in Entwicklungsländern und deren technischer Unterstützungsstruktur ein

erprobtes Methodeninventar zur Identifizierung, Analyse, Priorisierung und zum Monitoring von Anpassungsbedarfen und -maßnahmen, mit dem folgenden Indikator: In zwei Fällen nutzen Anpassungsakteure Erfahrungen anderer Akteure zur Planung, Umsetzung oder für das Monitoring von Anpassungsmaßnahmen. Das zweite, definierte Outcome lautete: Partnerländer nutzen robuste Methoden zur vertiefenden Analyse von Klimawirkungen und Indikatoren laut Anpassungsmaßnahmen, mit dem folgenden Indikator, (2) In drei Partnerländern konnten Partnerinstitutionen mit Hilfe der entwickelten Methoden und Instrumente konkrete Anpassungsmaßnahmen identifizieren.

LF2.2: Die Outcomes wurden durch das Projekt erreicht. Anhand der Outcomeindikatoren sind die Outcomes wie folgt erreicht worden: (erster Outcomeindikator) "In zwei Fällen nutzen Anpassungsakteure Erfahrungen anderer Akteure zur Planung, Umsetzung oder für das Monitoring von Anpassungsmaßnahmen" wurde zu über 100% erreicht, wobei in Mexiko die Erkenntnisse des internationalen Austauschs (insbesondere aus den Philippinen und Deutschland) vor allem für die Gestaltung des mexikanischen Monitoring und Evaluierungs (M&E) Systems einflossen und auch genutzt wurden. Zudem wurde das Modell der Indikatoren-Factsheets des deutschen Umweltbundesamtes (bereits in den Philippinen erprobt) für die Erarbeitung von Anpassungsindikatoren genutzt und auf Entscheidungsträger*innen-Ebene angenommen. Zum zweiten Outcomeindikator, ebenfalls 100% Erreichung nach Indikatorenmessung, wurde berichtet, dass in deutlich mehr als drei Fällen Mitglieder des Wissens- und Lernnetzwerks über ihre Erfahrungen informierten. Es fanden zwei internationale Workshops zeit- und ortsnah zu den (Zwischen-)Verhandlungen der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (United Nations Framework Convention on Climate Change, UNFCCC) in Durban 2011 und Bonn 2013, mit insgesamt 93 Teilnehmer*innen aus 40 Institutionen statt sowie ein auf M&E von Anpassung (Mexiko, 2013) und ein auf Climate Proofing (Indonesien, 2013) zugeschnittener internationaler Trainingsworkshop mit insgesamt 52 Teilnehmer*innen. Die Teilnehmer*innen konnten durch interaktive Formate ihre Erfahrungen mit anderen Vertreter*innen teilen.

Vier thematische Bereiche wurden über die gesamte Projektlaufzeit bearbeitet. Zu drei dieser Themen (M&E von Anpassung, Mainstreaming und Klimainformationen und -dienste) wurden 23 öffentliche Webinare mit insgesamt mehr als 600 Teilnahmen (beinhaltet Mehrfachteilnahmen) abgehalten. Weitere zwei Webinare befassten sich mit Klimawandelauswirkungen und ökosystembasierter Anpassung in tropischen Küstengebieten und insgesamt vier Webinare behandelten das Thema Kosten-Nutzen-Analyse. Zum zweiten Outcome, „Partnerländer nutzen robuste Methoden zur vertiefenden Analyse von Klimawirkungen und Indikatoren laut Anpassungsmaßnahmen“, und dem dazugehörigen Outcomeindikator "In drei Partnerländern haben Partnerinstitutionen mit Hilfe der entwickelten Methoden und Instrumente konkrete Anpassungsmaßnahmen identifiziert". Es wurde Folgendes zur Erreichung recherchiert:

1) Auf den Philippinen gelten klima- und katastrophensensible Vorgaben für die Landnutzungsplanung. Alle Pläne müssen, wo erforderlich, Anpassungs- und katastrophensensible Maßnahmen vorsehen. Das Projekt unterstützte die Überarbeitung der Vorgaben im „Umfassenden Leitfaden zur Landnutzungplanungsvorbereitung des Landnutzungsregulierungs-Vorstands“ (Guide to Comprehensive Land Use Plan Preparation, of the Housing and Land Use Regulator Board, HLURB). Dazu dienten die Kompendien der Klimawandelvulnerabilität und Impaktassessment-Werkzeuge (Compendium of Climate Change Vulnerability and Impact Assessment Tools), als methodische Referenz für Lokalregierungen wie auch das CLUP-Ressourcenbuch: Integration von Klimawandelanpassung und Katastrophenrisikominderung & -management (Resource Book: Integrating Climate Change Adaptation and Disaster Risk Reduction & Management, Companion Resource Book to the HLURB, Guidebook on Comprehensive Land Use Planning, CLUP), das Empfehlungen für die 12 Planungsschritte des CLUP liefert. 2) In Mexiko wurde, gemeinsam mit dem bilateralen GIZ-IKI Vorhaben Deutsch-Mexikanische-Klimaallianz und zusammen mit dem Umweltministerium (Secretaría de Medio Ambiente y Recursos Naturales, SEMARNAT), dem Umwelt- und Klimaamt (Instituto Nacional de Ecología y Cambio Climático, INECC), der Nationalen Kommission der Naturschutzgebiete (Comisión Nacional de Áreas Naturales Protegidas, CONANP), der Nationalen Forstkommission (National Forestry Commission of Mexico, CONAFOR), der Nationalen Wasserkommission (Comisión Nacional del Agua, CONAGUA) und dem Agrarministerium (Secretaría de Agricultura, Ganadería, Desarrollo Rural, Pesca y Alimentación, SAGARPA) ein umfassendes Priorisierungsinstrument (bestehend aus Multikriterien-Analyse, Method Brief, Kosten-Nutzen-Analyse und Methodendarstellung) für Anpassungsmaßnahmen entwickelt. Dieses wurde in drei Sektoren (Bewässerungslandwirtschaft, Ökosysteme und Forst, Wasser) getestet und von SEMARNAT und CONANP verbindlich eingeführt. CONANP benutzt das Instrument zur Priorisierung von Anpassungsmaßnahmen in Naturschutzgebieten, SEMARNAT nutzt es zur Priorisierung von Aktionslinien des zweiten Sonderprogramms Klimawandel

(Programa Especial de Cambio Climático, PECC). 3) In Grenada schließlich wurden Klimawandelwirkungsketten für alle verwundbaren Sektoren erstellt, inkl. anderer klimaunabhängiger Stressoren sowie Anpassungsoptionen und möglicher Indikatoren für Anpassungs-M&E in Zusammenarbeit mit Vertreter*innen des Agrar- und Umweltministeriums entwickelt. Neben der Identifizierung von Maßnahmen dienen die Klimawirkungsketten dem Dialog mit Sektorexpert*innen und der Sensibilisierung für die Notwendigkeit von Anpassung. Sie werden gemeinsam konkretisiert und sind Grundlage für sektorale Empfehlungen im Nationalen Anpassungsplan (National Adaptation Plan, NAP) sowie Ausgangspunkt für Risikobewertung. 4) In Tunesien wurden Anpassungsmaßnahmen auf Ebene landwirtschaftlicher Betriebe identifiziert. Der zugrunde liegende Ansatz dieser Climate Proofing-Methode ließ sich leicht durch Akteure vor Ort anpassen. Das Amt für Vieh und Weidewirtschaft OEP als Partner ist in Tunesien dank einer gut entwickelten Struktur funktionsfähig, was eine Verbreitung des Ansatzes gewährleistet. Für einen staatlichen landwirtschaftlichen Betrieb wurden beispielhaft Anpassungsmaßnahmen identifiziert.

Im Unterschied zur einfachen und direkten Berechnung der erreichten Ergebnisse, die durch das Projekt verwendet wurde, und zwar ausschließlich durch die Outcomeindikatoren, wurden durch die Evaluator*in Abzüge für die tatsächliche Erreichung der Outcomes berechnet, da die Erreichung der jeweils zugeordneten Outputs, Output 1 und 2, für das Outcome 1 bei 90% liegt und damit 10% niedriger als in der Dokumentation des Projekts angegeben. Ebenso verhält es sich beim zweiten Outcome, wo die errechnete Erreichung, basierend auf den zugeordneten Outputs, Outputs 3 bis 7, bei 93% liegt, mit einer Abweichung von 7% als durch das Projekt dokumentiert. Insgesamt liegt die Bewertung der Outcomes 1 und 2 jedoch noch immer bei "erreicht" mit einem Durchschnittswert von 91%.

LF2.3: Die geplanten Outputs wurden durch das Projekt im Durchschnitt erreicht. Der Output 1 konnte mit 103 Vertreter*innen der Zielgruppe (inkl. Entscheidungsträger*innen und technischer Unterstützungsstruktur sowie externe Berater*innen) die an virtuellem Austausch und Fachdiskussionen, insbesondere an Webinaren teilnahmen, den Indikator übererfüllen. Der Grund lag in der größeren Nachfrage nach dem virtuellen Austausch und nach Fachdiskussionen, die größer als erwartet waren. Daher lag die Erreichung des Outputs 1 bei 129%.

Der zweite Output konnte insgesamt nur zu 50% erfüllt werden, da die Datenkataloge nicht auf Grundlage mehrerer beteiligter Institutionen erstellt wurden. So wurde (a) auf Initiative des tunesischen Umweltministeriums (MEDD) ein institutionenübergreifender Metadatenkatalog eingerichtet und (b) wurden zum Thema tropische Küstengebiete für Indonesien und die Philippinen Klimawandelwirkungsketten erarbeitet und Potenziale für Ökosystembasierte Anpassung (ecosystem based adaptation, EbA) erörtert. Sie enthielten Informationen zu Klimaveränderungen und -wirkungen und globalen Datenquellen. Diese Klimawandelwirkungsketten wurden vom Centre for International Forestry Research (CIFOR, in Bogor, Indonesien) auf Basis einer globalen Literaturrecherche erarbeitet. Somit wurde auch hier nur eine Institution involviert, die weitere Kooperation basierte auf den beiden projektinternen Plattformen namens (1) ci:grasp und (2) AdaptationCommunity.net.

Die weiteren Outputs, mit Zuarbeit zum Outcome 2, wurden bei den Outputs (3,4, 5 und 6) zu jeweils 100% in Bezug auf alle Indikatoren vollständig erreicht. Der Output 7 wurde zu 64% erreicht. Weiterhin wurde der Output 7 zum dritten Indikator, mit der Einspeisung in ci:grasp von Anpassungsmaßnahmen von Mitgliedern des Wissens- und Lernnetzwerkes, nur für 64 der geplanten 100 Projekte erreicht. Daher wurden hier 64% für die Outputerfüllung (7) erreicht. Insgesamt ergibt sich eine durchschnittliche Outputerreichung (3-7) von 93%, errechnet durch die Evaluator*in.

3.3 Effizienz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effizienz	3.1 Grad der Angemessenheit des eingesetzten Aufwandes im Vergleich mit dem Referenzrahmen	40 %	3,0
	3.2 Grad der Notwendigkeit des eingesetzten Aufwandes für die Erreichung der Projektziele	25 %	2,0
	3.3 Grad der tatsächlichen Verwendung der Projektleistungen (z.B. Kapazitäten, Wissen, Ausrüstung)	35 %	2,0
Gesamtnote Effizienz			2,4

LF3.1: Die Maßnahmen und die Personalstruktur sind (in Relation zum erreichten Output) teilweise kosteneffizient. Für das Projekt wurden im Projektverlauf zwei Änderungsangebote eingereicht, die geringfügige Änderungen am Zeit- und Kostenplan und eine Aufstockung um 849.999 Euro (EUR) beinhalteten. Die zunächst bewilligte Laufzeit war für März 2011 bis Mai 2013 geplant. Das ursprüngliche Budget enthielt eine Fördersumme von 2.479.084 EUR zuzüglich einer Eigenbeteiligung des PIK von 75.600 EUR. Durch die Änderungsanträge wurde das Projekt auf eine Laufzeit von schlussendlich April 2011 bis Januar 2014 verlängert. Das tatsächlich verausgabte Budget betrug 3.332.305,16 EUR. Kosten- und Zeitplan wurden jeweils gegenüber dem zweiten Änderungsangebot vom Juli 2013 eingehalten. Die durchschnittlichen monatlichen Kosten nach den beiden Änderungsangeboten, erhöhten sich um 12.429 EUR und damit um 14,5% im Vergleich zum ursprünglichen Budget. Insgesamt wichen die kumulierten Werte geringfügig, unter 5%, von den Angebotswerten ab. Ausnahmen waren die Sachgüter mit einem Plus von 75%, sonstige Kosten und Erlöse mit plus 11,8%, Sachgüter bzw. sonstige Einzelkosten mit einem Plus von 16,5%. Stark wichen der Finanzierungsbeitrag der DO ab mit minus 85%, mit 69.500 EUR im Angebot und nur mit 10.164 EUR Erfüllung. Die Personal- und Reisekosten betrugen 68% der Gesamtkosten. Die Kosten für Fachkräfte und Freiwillige erreichten 29%, dem gegenüber standen 64% an Kosten für externe Auftragnehmer, jeweils im Verhältnis zu den gesamten Personal- und Reisekosten. Dies scheint ein Missverhältnis zu sein, da der Kostenbeitrag für externe Auftragnehmer mehr als doppelt so hoch war, wie die internen Personal- und Reisekosten der DO.

Im Projektvorschlag wurden 75.600 EUR an Eigenmitteln in Form von Sachleistungen durch das PIK veranschlagt. In der Projektdokumentation wurde darauf hingewiesen, dass die im Angebot vorgesehene Eigenbeteiligung durch das PIK erbracht wurde. Wie durch die DO erklärt wurde, gab es einen sogenannten „Zuschussvertrag“ mit dem PIK (Personal, operative Mittel). Nach Rücksprache mit der DO ist es plausibel, dass der bereits genannte Zuschussvertrag des PIK den vorgesehenen Eigenbeitrag, der ursprünglich mit 75.600 EUR geplant war, abdeckte. Alle Projektkosten von 3.332.305,16 EUR wurden durch das BMU/IKI abgedeckt (Schlussrechnung).

LF3.2: Alle veranschlagten Maßnahmen des Projektes waren erforderlich für die Zielerreichung. Durch die Aufnahme der zusätzlichen Partnerländer Grenada, Indien und Südafrika im Jahr 2012 (Oktober) wurden weitere Aktivitäten anvisiert: (1) Inwertsetzung der Projektergebnisse in Netzwerken, u.a. AdaptationCommunity.net, (2) Unterstützung von ausgewählten nationalen Prozessen zu M&E von Klimaanpassung in den Partnerländern und Moderation des fachlichen Austauschs und (3) Moderation des virtuellen Austauschs zwischen Vertreter*innen aus den Partnerländern und zu Themen der Klimaanpassung, z.B. aktuelle Ergebnisse einer umfassenden Studie zu Klimawirkungsketten.

LF3.3: Die Zielgruppe, hier die Entscheidungsträger*innen bzw. ihre technische Unterstützungsstruktur, nutzt in hohem Maße die Projektergebnisse. Nach den geführten Interviews und auf Grundlage der Projektdokumentation, gibt es viele Hinweise, dass die Mitarbeiter*innen der Ministerien die Projektergebnisse vielfach genutzt haben. Dies ist eine qualitative Einschätzung, da keine Unterlagen mit einer Datenerfassung dazu vorlagen. So wurde berichtet, dass die Zielgruppen durch die Bildung von Netzwerken profitierten, z.B. durch die Teilnahme an Trainings (z.B. der OECD zu M&E und zu Anpassung). Dies gab der Zielgruppe eine gute Grundlage für weitere Treffen und es ergab sich eine interne Vernetzung. Es folgten Erfahrungsaustausche, teils in Workshops, meist jedoch virtuell durch sogenannte Diskussionsreihen (discussion series). Als positives Beispiel wurden die Philippinen genannt, die sehr aktiv an den Austauschprozessen beteiligt waren zur Praxisgemeinschaft (Community of Practice), die noch deutlich ausgeweitet wurde, wie von der DO geäußert wurde. Ökosystembasierten Plattform (EbA-Plattform), Diskussionsreihen (discussion series)). Die angebotenen Themen zu Anpassung und Vulnerabilität, M&E, Mainstreaming und Klimainformationen, wurden als interessante Themen aufgenommen. Das Grundtraining zu Klimaanpassung, wurde für jedes Land angepasst, anhand eines sogenannten "Handbuchs", das 15 einzelne Fachmodule zur Verfügung stellte. Auf dieser Grundlage wurden acht bis neun Formate angefertigt, die individuell für kurze oder längere Trainingseinheiten (und die Dauer von zwei bis fünf Tagen) zusammengestellt wurden. Die Plattformen AdaptationCommunity.net und ci:grasp stehen anderen IKI-Vorhaben zur Wissensbereitstellung und Erfahrungsaustausch zur Verfügung. V.a. die Plattform AdaptationCommunity.net wird weiterhin vielfach genutzt und angefragt. Und die Projektergebnisse haben in zahlreiche Planungs- und Strategiedokumenten Eingang gefunden und stehen darüber nachhaltig zur Verfügung.

3.4 Impakt

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Impakt	4.1 Grad der Erreichung qualitativer und quantitativer klimarelevanter Wirkungen	80 %	3,0
	4.2 Grad der Erzielung nicht intendierter relevanter Wirkungen	0 %	0,0
	4.3 Grad der Erreichung von Scaling-Up / Replikation / Multiplikatorenwirkungen hinsichtlich der Verbreitung der Ergebnisse	20 %	3,0
Gesamtnote Impakt			3,0

LF4.1: Die Resilienz der Region/Gemeinde/Regierung ist über die Outcomeebene hinausgehend durch das Projekt teilweise verbessert worden. In Südafrika hat das Umweltministerium (Department for Environmental Affairs, DEA) mit Unterstützung des Projekts Erfahrungen u.a. aus Deutschland, Großbritannien und den Philippinen mit Anpassungs-M&E-Systemen ausgewertet und in die Erstellung seines eigenen nationalen Systems einfließen lassen. Dies geschah durch den auf internationaler Ebene durchgeführten Workshop zu M&E, durch Austausch sowie durch direkte Beratung und Training. Die nationale Klimastrategie Südafrikas enthält bereits ein klares politisches Mandat für ein nationales M&E-System. Das DEA benötigte methodischen Input, den es über das Projekt - und damit die Erfahrungen aus den anderen Ländern erhielt. In Grenada hat der internationale Einfluss durch die Beteiligung am Lernnetzwerk das grenadische Agrar und Umweltministerium (Environment Unit of the Grenada Ministry of Agriculture) zur intensiven Arbeit am Thema Anpassung und M&E ermutigt. Die Ergebnisse flossen in die Erstellung des Nationalen Anpassungsplans (NAP) von Grenada ein. Und die NDCs wurden reflektiert anhand der Projektergebnisse, dienten daher also dem Wissenszuwachs in Bezug auf die Anpassungsinterventionen. Zu den Philippinen wurde während eines Interviews berichtet, dass die Resilienz im Land besonders in der Zivilgesellschaft und im Privatsektor gestiegen sei. Alle oben dargestellten Beispiele beziehen sich auf die Outcomeebene, d.h. auf den Zeitraum nach Abschluss des Projekts.

Da jedoch v.a. mit den Regierungen gearbeitet wurde, ist dieser Bereich nach Aussage einer Interviewpartner*in, hier noch Entwicklung notwendig, besonders durch einen Süd-Süd-Austausch.

LF4.2: Es wurden keine nicht-intendierten positiven oder negativen Effekte dokumentiert oder dazu in Interviews berichtet.

LF4.3: Ein Scaling-Up des Projektansatzes im Projektgebiet wird nicht bewertet, da dieses nicht vorgesehen war und nach der Dokumentationslage nicht eingeschätzt werden kann. Ein Potential des Projekts liegt in dessen Replikation bzw. Duplizierbarkeit (wie in der Projektdokumentation benannt). Eine Replikation des Projektansatzes außerhalb des Projektgebietes wird teilweise umgesetzt mit bisher unbekannten Ergebnissen. Die Hinweise auf die tatsächliche Replikation wurden mit teilweise bewertet, auch wenn das Potential höher liegen mag. Produkte des Projekts wurden und werden durch Partnerinstitutionen und bilaterale Vorhaben weiter genutzt, wie auch in Interviews mit Vertreter*innen der DO bestätigt wurde. Die Plattform AdaptationCommunity.net steht noch heute anderen IKI-Vorhaben zur Wissensbereitstellung und Erfahrungsaustausch zur Verfügung. Das Format der Diskussionsreihen (discussion series) und Webinare als Austauschmedien, erfreuten und erfreuen sich reger Nachfrage. Die entwickelten Methoden können, jeweils angepasst an die veränderten Rahmenbedingungen, in anderen Ländern Anwendung finden. So kann beispielsweise das Grundtraining zu Klimaanpassung mit seinem „Handbuch“ und den 15 Fachmodulen, problemlos an andere Länder und Bedingungen angepasst und verwendet werden.

3.5 Nachhaltigkeit

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Nachhaltigkeit	5.1 Grad der Nachweisbarkeit der Projektwirkungen über das Projektende hinaus	25 %	2,0
	5.2 Grad der Fähigkeiten zur Fortführung und zum Erhalt der positiven Projektergebnisse durch nationale politische Träger, Partner und Zielgruppen nach Projektende	30 %	2,0

	5.3 Grad der Weiterführung der Beiträge des Projekts durch nationale Träger/Partner/Zielgruppen und/oder Dritten nach Projektende mit eigenen Mitteln	20 %	3,0
	5.4 Grad der ökologischen, sozialen, politischen und ökonomischen Stabilität im Projektumfeld	25 %	4,0
Gesamtnote Nachhaltigkeit			2,7

LF5.1: Nachweisbare Wirkungen nach Projektende sind mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten und hohe Wirkungen nach Projektende sichtbar. Die Wirkungen des Projekts in Bezug auf NDC oder NAPs sind in verschiedenen Partnerländern zu beobachten. Zum einen ist hier das Klimadatenportal ci:grasp zu nennen, das maßgeblich vom PIK entwickelt und betrieben wurde. Hier wurde ein Weiterbetrieb durch das PIK zugesagt, mit Kenntlichmachung der IKI-Förderung. Das Portal konnte sich jedoch nicht wirklich durchsetzen, da das Marketing hierzu nicht ausreichend war; obwohl, nach Aussage einer Interviewpartner*in, die Grundidee sinnvoll war, verbreitete es sich nicht und spielte längerfristig keine Rolle. Die Hauptinhalte des Portals waren: Klimadiagramme, die in die Zukunft projiziert wurden – was vom Ansatz her zum Zeitpunkt der Projektinitiierung innovativ war. Ein Manko waren jedoch die mangelnden Ressourcen in der längerfristigen Durchführung. Beworben wird die Plattform heute noch durch die Europäische Umweltagentur (EEA; cigrasp – Climate-ADAPT) und das Umweltbundesamt (UBA; ci:grasp – Climate Impacts). Die Plattform AdaptationCommunity.net, so wurde es während der Interviews mit einer DO-Vertreter*in erläutert, ist auf dem GIZ-Portal „Global Campus21“ beheimatet und wird durch Vorhaben der GIZ weiterbetrieben. Sie ist den Bedarfen der Partnerländer angepasst, mit nationalen Plattformen in den Ländern verknüpft und stellt den Ländern Trainings- und Webinaranwendungen auch in Zukunft bereit. Eine Empfehlung für den Weiterbetrieb der Websites durch das Projektmanagement war, die Bewerbung beider Plattformen prominent über die IKI-Website zu ermöglichen.

LF5.2: Nationale politische Träger, Partner und Zielgruppen haben mit hoher Wahrscheinlichkeit die benötigen Fähigkeiten, positive Projektergebnisse nach Projektende zu erhalten und fortzuführen. In ausgewählte Politik- und Planungsprozesse in den Partnerländern sind die Ergebnisse im Sinne von wissens- und methodenbasierter Entscheidungsunterstützung eingeflossen. Die entsprechenden Strategien, Politiken oder Planungsverfahren haben vieljährige Laufzeiten bzw. zeitliche Perspektiven und sind somit nachhaltig wirksam. Methodische Expertise wurde in den Ländern gezielt institutionalisiert. Institutionen mit entsprechenden Mandaten sind Gastgeber („hosts“) für nationale Inventare, wobei die Reichweite der Inventare je nach Land variierte. Diese Institutionen verfügen über Prozess- und Methodendokumentationen und über Fachpersonal, das nach Möglichkeiten in den Methoden weitergebildet wurde. Zentrale, global und frei verfügbare Produkte des Projekts sind zukünftig auf Weiterbetrieb und Weiterentwicklung angewiesen.

LF5.3: Projektergebnisse werden durch nationale Träger, Partner, Zielgruppen oder Dritte nach Projektende teilweise genutzt. Ein Beispiel für die Weiterführung des Projekts durch einen anderen Geber ist das Projekt „Auf dem Weg zu europäischer gesellschaftlicher Nachhaltigkeit“ (Towards European Societal Sustainability, TESS), das ein Folgeprojekt als reines Forschungsprojekt war, durchgeführt mit EU-Mitteln durch das PIK in den Jahren 2013 bis 2016. Es wurden die Produkte des Projekts durch Partnerinstitutionen und bilaterale Vorhaben weiter genutzt. Insgesamt wurde die fundierte Grundlage der über die Plattformen verbreiteten Wissensbasis durch die Zielgruppen und Partner geschätzt. Jedoch ist die Weiterführung der Plattformen weiterhin abhängig von der DO bzw. dem Implementierungspartner (PIK) des vorangegangenen Projekts und es stehen keine zahlenmäßigen Nachweise der Nutzung zur Verfügung.

LF5.4: Das Eintreten von ökologischen, sozialen und ökonomischen Risiken nach Ablauf der Projektlaufzeit ist ausreichend unwahrscheinlich.

Das Vorhaben zielte insgesamt als Anpassungsvorhaben auf die Reduktion der Verwundbarkeit (Vulnerability) in der Zielregion. Die Ausrichtung der Intervention des Projekts an länderspezifischen Verwundbarkeiten gegenüber dem Klimawandel war prioritär. Ein Beispiel ist das Ergebnis des Auftaktworkshops in Durban (2011). Hier wurden Prioritäten bzw. bereits angewendete Werkzeuge herausgearbeitet für den Austausch in der Praxisgemeinschaft (Community of Practice), z.B. Vulnerabilität und Risikobewertung (Vulnerability and risk assessments). Dies bedeutet jedoch nicht, dass alle Anpassungsstrategien, die in den Partnerländern mit Unterstützung des Projekts durchgeführt wurden,

tatsächlich alle länderspezifischen, ökologischen und sozialen Risiken nach der Projektlaufzeit vermeiden oder minimieren konnten.

Andererseits wurden Anpassungsstrategien unterstützt und begleitet. Dieser Ansatz trug klar dazu bei, dass das Projekt anhand der oben genannten Risikobeurteilung sich auf die Nachhaltigkeit der Wirkungen und die Sicherung gegen Risiken vorbereitet hatte.

Das Eintreten von ökonomischen Risiken ist ausreichend unwahrscheinlich, bezogen auf die Projektlaufzeit. Die Ausrichtung der Intervention des Projekts an länderspezifischen Verwundbarkeiten gegenüber dem Klimawandel war prioritär und minderungs- und anpassungsorientierte Entwicklungspfade wurden angewendet. Diese Methode entwirft und bewertet Handlungsoptionen zur Harmonisierung der Entwicklungsziele, Minderungsziele und Anpassungsbedarfe eines Landes. Dazu werden länderspezifische Politikszenarien (z.B. Fünfjahrespläne) hinsichtlich ihrer Klimawirksamkeit und ihrer sozioökonomischen Implikationen analysiert und in den Kontext der internationalen Klimaschutzziele gestellt. Dies bedeutet jedoch nicht, dass alle Anpassungsstrategien, die in den Partnerländern mit Unterstützung des Projekts durchgeführt wurden, tatsächlich alle länderspezifischen, ökonomischen Risiken auch nach Ablauf der Projektlaufzeit vermeiden oder minimieren konnten.

Das Eintreten von politischen Risiken ist ausreichend unwahrscheinlich. Positiv wirkten sich die Ergebnisse der COPs aus, da hier im Jahr 2011 die Nationalen Anpassungspläne (NAP) gestärkt wurden, besonders für die am wenigsten entwickelten Länder (Least Developed Countries, LDC) und in Bezug auf den Süd-Süd-Austausch. Weitere politische Risiken nach Ablauf des Projekts sind länderabhängig.

Die aktuelle Lage aller Partnerländer ist jedoch von politischen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Problemen gekennzeichnet. Keines der Länder kann aktuell als risikolos für die genannten Kriterien bezeichnet werden. Die Gründe sind vielfältig und reichen von autoritären Strukturen (Philippinen) über ethnische Konflikte und möglichen Terroranschlägen (Indien), über hoher Kriminalität (Mexiko), wirtschaftliche und ökologische Probleme (Tunesien, Grenada) und daraus resultierende soziale Konflikte (Südafrika). Der Schluss der Einschätzung der Risiken für die Gesamtheit der Partnerländer ist ein zunehmendes Maß an Risiken, sowohl im sozialen, wirtschaftlichen politischen wie auch ökologischen Bereich. Während der Projektlaufzeit wurden diese noch als „mittelhoch“ eingestuft, jedoch haben sich die Rahmenbedingungen in den Partnerländern seit Projektende durchweg verschlechtert.

3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Kohärenz, Komplementarität und Koordination	6.1 Grad der Kohärenz und Komplementarität des Projektes zu den Vorhaben anderer Geber (inkl. Anderer Bundesressorts) und des Partnerlandes	50 %	3,0
	6.2 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit anderen Gebern und deutschen Ressorts	25 %	2,0
	6.3 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit nationalen Ressorts und Stakeholdergruppen	25 %	2,0
Gesamtnote Kohärenz, Komplementarität und Koordination			2,5

LF6.1: Es gab eine Abstimmung in der Projektkonzeption, aber es liegt kein gemeinsamer Planungsrahmen vor. So wurde durch das Projekt für eine Integration in nationale Strategien, in die internationale Zusammenarbeit sowie Synergien mit weiteren Projekten und Sektoren gesorgt. Alle Methodenanwendungen flossen direkt in nationale oder subnationale Strategien ein. Das Vorhaben arbeitete in den Ländern über bilaterale IKI-Vorhaben oder in einigen Ländern mit durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) geförderten Vorhaben, umgesetzt von der DO, zusammen. Damit wurden Synergien mit diesen Projekten und mit Vorhaben der internationalen Zusammenarbeit von vornherein systematisch geplant. Ein Großteil der Aktivitäten förderte Initiativen der Partnerländer, gemeinsam mit bilateralen IKI-Vorhaben oder mit Aktivitäten internationaler

Geber, wie der Japanischen Entwicklungsgesellschaft (Japan International Cooperation Agency, JICA), der Asiatischen Entwicklungsbank (Asian Development Bank, ADB) oder der Weltbank (World Bank, WB). Dabei konzentrierte sich das Vorhaben auf das Einbringen internationaler Erfahrungen und methodischer Aspekte. Internationale Veranstaltungen wurden ebenfalls gemeinsam mit anderen Projekten und Gebern durchgeführt (u.a. mit dem Wissensnetzwerk Klima und Entwicklung, Climate and Development Knowledge Network, CDKN).

LF6.2: Die gewählte Kooperationsform in der Projektdurchführung gewährleistet einen angemessenen Grad der Koordination mit anderen Gebern und deutschen Ressorts. So wurde die Kooperation mit dem BMZ-finanzierten "Sektorvorhaben Klimaschutzprogramm für Entwicklungsländer", insbesondere zu dem Thema Monitoring und Reporting zu Anpassung (MRA) intensiviert. Dies sollte der Vermeidung von Überlappung dienen und Synergien befördern. Auch zu zwei weiteren Projekten des Umweltforschungsplans (der Umweltforschungsplan ist Teil der Ressortforschung der Bundesrepublik Deutschland, Ufoplan), (1) Abschätzung der Kosten für die Anpassung an den Klimawandel in Entwicklungsländern (Assessing the costs of adaption to climate change in developing countries, AdaptCOST) und (2) Synergie-Projekte (Synergies) des PIK, wurde durch das Projekt zugearbeitet. Außerdem gab es Kooperationen mit dem Globalen Dachverband der Sozialwissenschaften (International Social Science Council, ISSC). Weitere Kooperationen führte das Projekt durch mit der Klimadienstleistungspartnerschaft (Climate Service Partnership, CSP), dem Internationalen Forschungsinstitut (International Research Institute, IRI) der Columbia Universität und dem Klima-Dienstleistungszentrum (Climate Service Centre, CSC) während Konferenzen zu Klimadienstleistungen (Conference on Climate Services, ICCS). Weiterhin gab es Kooperationen mit dem Klima- und Entwicklungswissensnetzwerk (Climate and Development Knowledge Network, CDKN) in der Klimawissensbrokergruppe (Climate Knowledge Brokers Group, CKB) zum Austausch von internationalen Informationsplattformen. Mit der WB wurde ebenfalls kooperiert bei Klimainformationsplattformen.

In Indonesien und den Philippinen gab es eine Zusammenarbeit zu Ökosystembasierten Anpassungen (EbA) mit dem Zentrum für internationale Forstforschung (CIFOR). Zudem gab es einen Austausch mit dem Deutschen Wetterdienst (DWD) zu Erfahrungen mit der Entwicklung von Klimadiensten und zu Daten und Informationsmanagement für Anpassung an den Klimawandel (Data and information management for adaptation to climate change, DATACLIM). Außerdem ergab sich durch die Moderation durch das Projekt eine Absichtserklärung (Memorandum of Understanding, MoU) zwischen dem DWD und dem mexikanischen Wetterdienst (Servicio Meteorológico Nacional, SMN) mit Beteiligung der mexikanisch-deutschen Klimaallianz (finanziert durch BMU-IKI).

LF6.3: Die gewählten Kooperationsformen in der Projektdurchführung gewährleisten einen angemessenen Grad der Koordination mit nationalen Ressorts und Stakeholdergruppen. Da es sich um ein Globalvorhaben handelte, wurde jeweils mit den Partnerländern die Zusammenarbeit individuell abgestimmt. So teilte eine interviewte Vertreter*in der DO mit, dass immer mit den GIZ-Büros vor Ort kooperiert wurde, meist mit den IKI- Vertreter*innen (außer in den Philippinen, hier war es das BMZ). Es gab eine enge Kooperation mit den nationalen Mitarbeiter*innen des Klimaentwicklungs-Wissens-Netzwerk (Climate Development Knowledge Network, CDKN) des Partnerlandes. Hier waren zunächst die sogenannten Klimawissens-Broker (Climate Knowledge Brokers, in 2011 in Eschborn gegründet) in der effektiven Kommunikation aktiv.

3.7 Projektplanung und -steuerung

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Projektplanung & Steuerung	7.1 Grad der Qualität der Projektplanung	50 %	3,3
	7.2 Grad der Qualität der Projektsteuerung	50 %	2,5
Gesamtnote Projektplanung & Steuerung			2,9

LF7.1: Die (ökologischen, sozialen, institutionellen und ökonomischen) Rahmenbedingungen sowie andere sektorrelevante Projekte und Risiken wurden teilweise analysiert und in der Planung zum Teil berücksichtigt. So wurden in der Planung zwar politische Risiken, wirtschaftliche Risiken und weitere Risiken benannt und deren allgemeines Risiko abgeschätzt, jedoch wurde in der Planung nicht auf die verschiedenen Partnerländer (bei Projektplanung waren es: Indonesien, Mexiko, die Philippinen, und Tunesien) eingegangen. So wurde auf die unterschiedlichen Zielsysteme der Partner aus Politik bzw. Verwaltung einerseits und der Forschung andererseits mit divergierenden Ansprüchen an die Inhalte

einzelner Module, z.B. bei der Entwicklung und Anwendung des Klimawirkungsindex und die mögliche Verzögerung verwiesen. Auch die risikoausgleichende Maßnahme, der vorzeitlichen Einbeziehung der Partner, wurde hier dargestellt, um Interessengegensätze somit von Beginn an transparent darzustellen. Insgesamt wurde das Risikoniveau als auch die Beeinflussbarkeit als „mittel“ definiert. Bei der Integration des Projekts in die Strategien des Ziellandes, wurden dagegen die spezifischen politischen Rahmenbedingungen von Indonesien, Philippinen und Tunesien vorgestellt. Dies hätte ebenso für die ökologischen, sozialen, institutionellen und ökonomischen Rahmenbedingungen geschehen sollen, um die Bedingungen der Partnerländer adäquat in der Planung zu berücksichtigen.. Da das politische Klima zu Anpassung an den Klimawandel in den gewählten der Partnerländer jedoch durchweg günstig ist, und da seit Cancun ein Erfolg des internationalen Verhandlungsprozesses wieder wahrscheinlicher ist, scheint dieses Risiko begrenzt. Das wirtschaftliche Risiko wurde in Bezug auf den verbesserten Zugang zu Klimadaten erkannt, da beteiligte Behörden und Forschungseinrichtungen Daten als Mittel zur Generierung von Einkommen betrachten könnten, was zu eingeschränktem Zugriff und Verfügbarkeit der Daten führen könnte. Maßnahmen: Hier sollten Anreizmodelle zur Erleichterung des Datenaustausches genutzt werden, wie z.B. die Erhebung geringer, aber transparenter Bereitstellungsgebühren.

Die Interventionslogik ist zum Teil konsistent und schlüssig und die gesetzten Outcomes/Outputs somit nur teilweise realistisch. Es liegt keine ToC vor, obwohl dies für ein Projekt mit einer Bewilligung ab 2011 durch die IKI- Förderrichtlinien vorgesehen war. Das Outcome 1 stimmte logisch nicht direkt mit den zuführenden Outputs (1 und 2) überein. Hier wird durch die beiden Outputs der gestärkte Süd-Süd-Austausch benannt und der Austausch anpassungsrelevanter Daten und Erfahrungsaustausch zum Datenaustausch. Bei der Betrachtung der Outputs 1 und 2 fällt auf, dass diese keine Plattform aufführen, um das internationale Wissens- und Lernnetzwerk des Outcomes 1 zu ermöglichen. Auch fehlen Hinweise der Partizipation der Akteur*innen in Bezug auf den Austausch, Institutionalisierung oder Finanzierung. Die beiden Outputs könnten durchaus auch als Wirkungen (Impact) des Outcomes 1 interpretiert werden. Das Outcome 2, zur Nutzung robuster Methoden durch Partnerländer, könnte so interpretiert werden, dass es auf der Outputebene liegt und so ebenfalls zu Outcome 1, dem internationalen Wissens- und Lernnetzwerk, beiträgt. Eine klare logische Zuordnung der Outputs zum Outcome 2 liegt daher auch hier nicht vor. Die Ausarbeitung einer Wirkungsmatrix hätte hier die Planung verbessern können, um den logischen Bruch zwischen der Outcome- und Outputebene zu vermeiden und diese Planungsebenen stringent aufeinander aufzubauen zu lassen. Ebenso wie beim Outcome 1 ist keine aktive Rolle der Akteur*innen der Partnerländer erkennbar. Eine klare Rollenklärung zwischen den Projektakteuren bereits in der Planungsphase hätte die Projektergebnisse und Synergien gefördert, da es im Projektverlauf verschiedene Schwerpunktlegungen zwischen den Projektpartnern gab.

Eine Budgetplanungsübersicht liegt nicht vor. Die Aktivitätenplanung des Projekts ist aussagekräftig, auch wenn keine ToC vorliegt. Die Planung beinhaltete u.a. auch Zwischenergebnisse, die jedoch nicht mit Zeitangaben bestückt sind.

Die Indikatoren für die Messung der Zielerreichung sind teilweise spezifisch, messbar, erreichbar, relevant und terminiert (Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Timebound, SMART) und aussagefähig formuliert und mit vertretbarem Aufwand messbar. Für den Outputindikator (O.1.1.) "In zwei Fällen nutzen Anpassungsakteure Erfahrungen anderer Akteure zur Planung, Umsetzung oder für das Monitoring von Anpassungsmaßnahmen", werden beispielsweise die Begrifflichkeiten Anpassungsakteure oder Anpassungsmaßnahmen nicht definiert. Auch die "Erfahrungen" sind sehr allgemein, wenig spezifisch und damit weich formuliert, so dass die Erreichung des Indikators problemlos für vielfältige Ergebnisse gelingt. Die Ergebnisse sind dementsprechend weit gefasst, wie beispielsweise "In Grenada hat der internationale Einfluss der durch die Beteiligung am Lernnetzwerk das grenadische Agrar- und Umweltministerium zur intensiven Arbeit am Thema M&E ermutigt", und, "In Grenada bereitete das Agrar- und Umweltministerium (Environment Unit of the Grenada Ministry of Agriculture) zum Ende der Projektlaufzeit ein nationales Anpassungs-M&E-System vor." Die eindeutige Messung der Ergebnisse ist hier einerseits für das Indikatoreniveau nicht nötig und anderseits anhand der dargestellten Ergebnisse auch nicht möglich.

Der vorgesehene Implementierungszeitraum wurde teilweise realistisch eingeschätzt. Die zunächst bewilligte Laufzeit war für März 2011 bis Mai 2013 geplant. Durch die Änderungsanträge wurde das Projekt auf eine Laufzeit von schlussendlich April 2011 bis Januar 2014 verlängert. Das erste Änderungsangebot (aus Oktober 2012) reagierte auf die starke Nachfrage nach dem Thema MRA bzw. M&E von Anpassung und erlaubte die Aufnahme der Länder Grenada, Indien und Südafrika in die Ländergruppe. Dem zweiten Änderungsangebot (Juli 2013) lag ein Auftrag auf auftragswertneutrale Verlängerung zu Grunde, welche eine Vertiefung einzelner Prozesse und Themen erlaubte.

Die entwickelte Exitstrategie bzw. der Plan zur Verlängerung des Vorhabens ist ungenügend, da keine Exitstrategie vorliegt. Das Momentum aus dem Vorhaben hat jedoch dazu beigetragen, dass erfolgreich das Folgeprojekt TESS (Towards European Societal Sustainability, 12.2013 bis 12.2016) durch das PIK unter dem Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union (FP7) beantragt werden konnte. Dies ist jedoch ein Forschungsprojekt und zielt auf ein neuartiges MRV und die Identifizierung von Erfolgsfaktoren für Online-Initiativen und Einspeisung der gewonnenen Daten in die Klimaanpassungsdatenbank (Climate Adapt Datenbank) und steht nur sehr bedingt im Zusammenhang mit dem vorliegenden Projekt zur Methodenentwicklung.

LF7.2: Im Projektrahmen wurde ein teilweise adäquates Monitoring (& Evaluations-) System etabliert. Siehe auch hierzu die Angaben aus LF71.1 zu den „teilweise“ SMARTen Indikatoren. Eine Baseline vor Projektdurchführung lag nicht vor. Nach der Information eines Interviews wurden formell Excelsheets zum Projektmonitoring geführt. Außerdem wurden die Partner und Partnerinstitutionen alle sechs Monate für Monitoringbesuche aufgesucht. Zudem wurde informell ein fortlaufendes M&E durchgeführt, mit Berichterstattungen gearbeitet und die Teammeetings für das kontinuierliche Monitoring genutzt. Eine Übersicht des Projekterfolgs in der IKI-Excelübersicht liegt vor und zeigt den Zustand zum Projektende in Bezug auf Outcomes, Outputs und Indikatoren. Das Monitoring- (& Evaluation) System wird adäquat genutzt. Diese Einschätzung bezieht sich auf die vorliegende Projektdokumentation. Zusätzlich zu den Basisdokumenten hat das Projekt sehr detailliert die Projektprodukte dokumentiert, beispielsweise mit Wirkungsketten zu Anpassung (Impact chains and adaptation) von Feldfrüchten, wie Reis, Mais, Hirse und Kaffee. Ein weiteres Beispiel sind die vergleichenden Vulnerabilitätseinschätzungen (Vulnerability assessments) zwischen Indonesien und Tunesien. Diese und zahlreiche, weitere Projektdokumente illustrieren die Aktivitätenbreite und -tiefe des Projekts. Bezuglich des adaptiven Managements wurde durch die DO angemerkt, dass das Risikomanagement wenig im Vordergrund das Vorhabens stand. Das kontinuierliche Anwendung des Managementsystem ließ keine Risiken eintreten.

3.8 Zusätzliche Fragen

LF8.1: Das Projekt weist mittelhohe Replikationspotential des Ansatzes und der Ergebnisse auf. Im Bereich des Minderungs- und Anpassungsorientierten Entwicklungspfades, wurde die Datenerhebung zur modellhaften Charakterisierung von zwei Partnerländern hinsichtlich ihres gegenwärtigen Entwicklungsstandes, ihrer Entwicklungsziele, und ihrer ressourcenbedingten Grenzen für Entwicklung unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten durch Partnerinstitutionen und das Projektteam avisiert. Eine direkt nachweisbare Replikation ist nicht dokumentiert. Die Beiträge zum internationalen Klimaregime werden erhöht und wesentliche Voraussetzungen für eine weitere Erhöhung geschaffen. So war Indonesien im Prozess zur Erstellung der Nationalen Klima-Roadmap (2009), wie in der zweiten National Communication (2009), wo wiederholt die mangelhafte Datenlage und das Fehlen von Analysetools für Anpassungsbedarfen auftrat. In Mexiko war Klimaschutz ein zentrales Agendathema des Staatspräsidenten Felipe Calderon. Die Nationale Klimastrategie (2007) und das Nationale Klimaschutzprogramm (PECC, 2009) enthielten Ziele zur Priorisierung besonders gefährdeter Gebiete (Vulnerabilitätsatlas), zu sektoralen Impaktanalysen, und zu Maßnahmen, die gleichzeitig positive Anpassungs- und Minderungswirkungen hatten. In den Philippinen war im Jahr 2009 das Klimagesetz in Kraft getreten. Das philippinische Interne Agentur-Komitee für Klimawandel (Inter Agency Committee for Climate Change) und die Abteilung für Umwelt und Natürliche Ressourcen (Department of Environment and Natural Resources) sind nun in der Endphase der politischen Konsultationsprozesse zur Entwicklung der nationalen Klimawandelanpassungsstrategie, die auf insgesamt acht sektoralen Substrategien basiert. In Tunesien wurde im Rahmen der Weiterentwicklung sektoraler Anpassungsstrategien (Landwirtschaft, Wasser, Tourismus, Gesundheit) der Aufbau einer nationalen Klimaanpassungsplattform erwogen, woraus sich Handlungsbedarf zu Klimadatenzugang ergab.

Die Durchführung des Projekts beinhaltet teilweise die (geplante) Anwendung von innovativen Ansätzen zur Anpassung. Innovative Ansätze zeigen sich bei (1) nutzergetriebener Weiterentwicklung der Klimaanpassungsplattform ci:grasp, um zusätzliche, innovative Elemente zu unterstützen; beim (2) Klimawirkungsindex zur Priorisierung von Anpassungsbedarfen: Der Klimawirkungsindex ist ein innovatives Instrument, das im Projektverlauf zur Anwendungsreife gebracht werden sollte; weiterhin (3) der Bearbeitung innovativer Themen: (a) intensivere Kooperation mit Akteur*innen in den Partnerländern, (b) der Arbeit auf der Meta-Ebene mit Netzwerken diverser Partner, (c) der Methodeninventar-Ansatz und die Entwicklung robuster, generischer Ansätze. Das Projekt ist außerdem sehr gewissenhaft mit der

CO2-Bilanz umgegangen und hat sich auf die COP als Ankerpunkt für die verschiedene Veranstaltungen verlegt bzw. nutzte digitale Möglichkeiten, was damals besonders innovativ war (Videokonferenzen Flugaufwand etc.). Fähigkeiten zum Monitoring und/ oder zur Vorhersage des Klimawandels waren nicht als Aktivität vorgegeben und wurden daher nicht bewertet.

LF8.2: Der Aspekt des Budgetüberschusses bzw. -defizits wird hier nicht bewertet, da der Budgetüberschuss bzw. -defizit in diesem Projekt nicht nennenswert war (siehe auch LF3.1).

LF8.3: Das Zusammenspiel der vier Nachhaltigkeitsebenen (soziale Verantwortung, ökologisches Gleichgewicht, politische Teilhabe, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit) und deren Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit des Projekts, ist teilweise sichtbar. Zwar sind die Ansätze für soziale Verantwortung, ökologisches Gleichgewicht, politische Teilhabe und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit punktuell im Projektentwurf und in den definierten Outcomes immanent, werden in der Projektdokumentation jedoch nicht sehr sichtbar dargestellt. Weder das Thema Gender noch Ökologie, Ökonomie oder soziale Aspekte sind explizit dargestellt. In der Recherche zur vorliegenden Evaluierung zu Aktivitäten wurden die Nachhaltigkeitsebenen jedoch identifiziert, wie z.B. Ergebnisse des Auftaktworkshops in Durban (2011). Hier wurden Prioritäten bzw. bereits angewendete Werkzeuge herausgearbeitet für den Austausch in der Praxisgemeinschaft (Community of Practice) und bezogen sich auf die Themen Vulnerabilität und Risikobewertung (Vulnerability and risk assessments) mit Nachhaltigkeitsbezug.

LF8.4: Eine Projektstartverzögerung aufgrund einer verspäteten Unterzeichnung der völkerrechtlichen Absicherung hatte bzw. hätte keine Konsequenzen für die Projektplanung und -umsetzung.

LF8.5: Safeguards kommen in der Projektdokumentation nicht zur Sprache (siehe auch LF5.4 und LF8.3) und ökonomische, soziale, politische Aspekte werden nur im Projektvorschlag ausgearbeitet, später nicht mehr aufgegriffen.

LF8.6: Gender-Aspekte und/oder benachteiligte Projektgruppen wurden nicht in der Projektplanung berücksichtigt. In der Umsetzung wurden sie punktuell berücksichtigt (z.B. Vulnerabilitätsanalyse als Projektprodukt).

LF8.7: Es wurden im Laufe des Projektes keine periodische Projektevaluierungen durchgeführt.

LF8.8: Die Frage zur Eignung des Durchführungskonstrukts zwischen Auftraggeber und Durchführungsorganisation(en) (inkl. Unterauftragnehmer) und Vergabe-/Durchführungsrichtlinien für ein effizientes Arbeiten wird zu einem späteren Zeitpunkt und in einem anderen Format von der DO beantwortet.

LF8.9: Das Projekt hatte in hohem Maße Einfluss auf die Verbesserung der Kapazitäten, Organisationsentwicklung bzw. auf die Nutzung von Projektprodukten für die Formulierung von Strategien, Gesetzen, etc. Das Vorhaben erarbeitete einen wesentlichen Beitrag zur Ansatzentwicklung zu MRA. Dies erfolgte durch konzeptionelle Arbeit zum Thema, konkrete Beratung und Kapazitätsentwicklung in den Partnerländern sowie den Austausch im Rahmen des Wissens- und Lernnetzwerks. Das Projekt hat in den meisten Ländern, mit Ausnahme der Philippinen, hierzu Pionierarbeit geleistet und Impulse gesetzt, da Ansätze zu MRA noch in den Anfängen steckten.

3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung

Die Ergebnisse der Selbstevaluierungstabelle (SET) der DO stimmen zum größten Teil mit den Einschätzungen der Evaluator*in überein. Ausnahmen bildeten die Bewertungen folgenden Leitfragen: (LF4.1.) zu realisierten bzw. potenziellen über die Outcomeebene hinausgehende Größe der Fläche (Hektar) von verbesserten bzw. geschützten Ökosystemen. Es lagen hier keine Evidenzen zu verbesserten bzw. geschützten Ökosystemen vor, daher wurde dieser Aspekt in der Evaluation nicht bewertet, bei der SET wurde ein gut vergeben. Unter LF4.2, zu nicht intendierten positiven Nebeneffekten, wurde in der SET ein sehr gut vergeben, in der Evaluierung wurde dies nicht bewertet. Begründung in der SET dazu war die Nachhaltigkeit der Praxisgemeinschaft (Community of Practice) und der Schwerpunkt auf virtuellen Austausch, was von der Evaluator*in als ein innovatives Kommunikationsmittel, jedoch nicht als ein

messbarer, positiver Nebeneffekt bewertet wurde. Das Scaling-Up unter LF 4.3, wurde in der SET mit befriedigend, in der Evaluierung nicht bewertet, da es keine Evidenzen zum Upscaling innerhalb des Projektgebiets bezogen auf den konkreten Projektansatz gab. Die Hinweise der DO bezogen sich auf die Kapazitätsförderung und Potenziale für ein Upscaling. Die Replikation (LF4.3) weicht in der Evaluierungsbewertung um zwei Notenpunkte ab, da die Verbreitung von Projektergebnissen nicht als Replikation gewertet werden kann. Die LF 5.1 zu nachweisbaren Projektwirkungen nach Projektende, wurde in der SET mit sehr gut bewertet, wobei als maximale Vorgabe ein gut gilt. Die letzte Abweichung betrug bei der LF7.1 zur Exitstrategie zwei Notenpunkte, wobei in der SET vorbereitende, nicht erfolgreiche Vorgespräche für Finanzierungsmodelle und Begleitmodelle für eine solche, zu einer Bewertung mit sehr gut führten, was argumentativ von der Evaluator*in nicht nachvollzogen werden kann.

4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Bei dem Projekt Methodeninventar zur Klimaanpassung handelte es sich um einen interessanten Projektansatz des Methodenangebots, mit Training zu Anpassungsthemen, Datensammlung und gleichzeitiger wissenschaftlicher Begleitung. Die Partnerländer Indonesien, Indien, Grenada, Mexiko, Philippinen, Südafrika und Tunesien wurden aktiv in die Projektausgestaltung mit einbezogen. Das Momentum der Nachfrage zu Anpassungsthemen zur Ausarbeitung von NAPs wurde passend genutzt und das Projekt war erfolgreich und erzielte klare Projektwirkungen.

Aus der Zusammenarbeit ergaben sich interaktive und langlebige Formate durch die sogenannte Praxisgemeinschaft (Community of Practice) und eine noch immer vielfach nachgefragte und aktive Plattform, AdaptionCommunity.net, die bis heute durch die DO finanziert wird. Innovativ war der Ansatz durch die, seit 2011 frühzeitig verwendeten digitalen Lösungen der Veranstaltungsorganisation und die Nutzung der COP-Teilnahme von Partnern, um daran angeschlossen Projekttreffen zu organisieren und damit CO2-sparend zu agieren. Auch nach Projektende sind vielfältige Projektwirkungen zu erwarten, u.a. die Wirkungen bzgl. national festgelegter Beiträge, NDCs und nationale Anpassungspläne, NAPs. Nachhaltige Wirkungen, inkl. Kapazitätsentwicklung in der Zielregion sind sichtbar. Unterstützte Institutionen verfügen über Fachpersonal, das nach Möglichkeiten in den Methoden weitergebildet wurde. Ein Forschungsprojekt, das Teile der Projektinhalte weiterführt, ist das Projekt „Zur europäischen Nachhaltigkeitsgesellschaft“ (TESS). Das Projekt wurde durch die Partner und die Partnerländer insgesamt positiv aufgenommen.

Verbesserungswürdig wäre die Ausarbeitung der ToC, die SMARTe Planung, die Indikatorenausarbeitung und auch die Ausarbeitung der Exitstrategie bzw. eines thematisch adäquaten Folgeprojekts. Weiterhin ausbaufähig wäre die Einarbeitung des Genderaspekts und der Berücksichtigung der Safeguards bereits in der Projektplanung, auch wenn sich einzelne Projektprodukte (wie Vulnerabilitätsanalyse) explizit auf diese Themen bezogen. Der zufriedenstellende Effizienzgrad ergab sich aufgrund des hohen Kostenanteils externer Auftragnehmer an den Personal- und Reisekosten und der nicht klar quantifizierbaren Projektergebnisse und des nicht klar dokumentierten Eigenbeitrags des Partners PIK.

Empfehlungen an das BMU/IKI/ZUG:

- Aufgrund des Interesses der Partnerländer an dem Themenbereich der wissenschaftsbasierten Methoden und der Instrumente zu Anpassung, der Kapazitätsentwicklung der Anpassungsakteure und dem geförderten Austausch zwischen den Akteuren der Partnerländer, hätte evtl. ein Folgeprojekt mit adaptierten Komponenten, z.B. zur Begleitung der NAP-Ausarbeitung ausgewählter Partnerländer, angeschlossen werden können.
- Eine prominente Verlinkung der durch das Projekt erstellten Plattformen, ci-grasp und AdaptionCommunity.net, auf der IKI-Website, würde zur internationalen Verbreitung der Erkenntnisse zu Anpassung und wissenschaftliche Erkenntnisse beitragen.

Empfehlungen an die DO:

- Eine Wirkungsmatrix mit einer Theory of Change (ToC) sollte erarbeitet werden. Diese würde die Planung und ihre Aussagefähigkeit verbessern (es gibt logische Brüche zwischen Outcomes/Outputs bzw. unklare Zugehörigkeiten zu den Wirkungsebenen). Darauf sollte zukünftig geachtet werden.
- Die sorgfältigere LogFrameplanung, inkl. klar definierter, SMARTer Indikatoren sollte vorliegen. Dies würde sich positiv auf messbare Ergebnisse auswirken und würde wiederum die Sichtbarkeit der messbaren Ergebnisse ermöglichen. Beispiele wären: Darstellung umgesetzter NAPs oder NDC mit Hinweis auf integrierte Projektergebnisse.
- Eine klare Rollenklärung zwischen den Projektakteuren würde die Projektergebnisse und Synergien fördern, da es verschiedene Schwerpunktlegungen zwischen den Projektpartnern gab.
- Die Ausarbeitung der Exitstrategie bzw. ein eindeutiges Folgeprojekt würden der Sicherung der Nachhaltigkeit und der langfristigen Sichtbarkeit der Projektwirkung dienen.
- Die Querschnittsthemen Gender und allgemeine Safeguards sollten in späteren Projekten von Projektantragstellung an klar definiert und kontinuierlich in die Projektplanung und -umsetzung aufgenommen und nachgehalten werden. Dies ist von besonderer Bedeutung bzgl. der Strategieentwicklung der Länder zu NDC und NAP, um auch hier die Gendergerechtigkeit und die Nachhaltigkeitsebenen klar abzubilden.

5 ANNEXE

5.1 Abkürzungen

AdaptCOST	Assessing the costs of adaption to climate change in developing countries
ADB	Asian Development Bank
BMKG	National Agency for Meteorology Climatology & Geophysics, Indonesia
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
CDKN	Climate and Development Knowledge Network
CIFOR	Center for International Forestry Research
CKB	Climate Knowledge Brokers Group
CLUP	Comprehensive Land Use Planning
CONAFOR	National Forestry Commission of Mexico
CONAGUA	Comisión Nacional del Agua
CONANP	Comisión Nacional de Áreas Naturales Protegidas
COP	Conference of the Parties
CSC	Climate Service Centre
CSP	Climate Service Partnership
DATACLIM	Data and information management for adaptation to climate change,
DEA	Department for Environmental Affairs
DENR	Department of Environment and Natural Resources, Umweltministerium, Philippinen
DO	Durchführungsorganisation
DOST	Department of Science and Technology, Wissenschaftsministerium, Philippinen
DWD	Deutscher Wetterdienst
EbA	Ecosystem based Adaptation
EEA	Europäische Umweltagentur
EM	Evaluierungsmanagement
EUR	Euro
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
HLURB	Housing and Land Use Regulator Board
ICCS	Conference on Climate Services
IKI EPE	IKI-Einzelprojektevaluierung
INECC	Instituto Nacional de Ecologica y Cambio Climatico
IRI	International Research Institute
ISDN	Integriertes Sprach- und Datennetz
ISSC	International Social Science Council
JICA	Japan International Cooperation Agency
KLH	Kementerian Lingkungan Hidup dan Kehutanan, Umweltministerium, Indonesien
LDC	Least Developed Countries
M & E	Monitoring und Evaluierung
MDGs	Millennium Development Goals
MEDD	Ministry of Local Affairs and Environment, Umweltministerium, Tunesien
MoU	Memorandum of Understanding
MRA	Monitoring und Reporting zu Anpassung
NAP	National Adaption Plans
NDC	National Determined Contributions
OECD	Organisation for Economic Cooperation and Development
OECD/DAC	Organisation for Economic Cooperation and Development/ Development Assistance Committee
PECC	Programa Especial de Cambio Climático
PIK	Potsdam Institut für Klimafolgenforschung
SAGARPA	Secretaría de Agricultura, Ganadería, Desarrollo Rural, Pesca y Alimentación
SEMARNAT	Secretaría del Medio Ambiente y Recursos Naturales, Umweltministerium, Mexiko

SMART	Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Time-bound Spezifisch, Messbar, Erreichbar, Relevant, Terminiert
SMN	Servicio Meteorológico Nacional
TESS	Towards European Societal Sustainability
ToC	Theory of Change
UBA	Umweltbundesamt
UFOPLAN	Umweltforschungsplan ist Teil der Ressortforschung der Bundesrepublik Deutschland
WB	World Bank

5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
Outcome 1: Ein internationales Wissens- und Lernnetzwerk vermittelt Entscheidungsträgern in Entwicklungsländern und deren technischer Unterstützungsstruktur ein erprobtes Methodeninventar zur Identifizierung, Analyse, Priorisierung und zum Monitoring von Anpassungsbedarfen und -maßnahmen.	<p>In zwei Fällen nutzen Anpassungsakteure Erfahrungen anderer Akteure zur Planung, Umsetzung oder für das Monitoring von Anpassungsmaßnahmen (Baseline: Zu projektbeginn 2011 War kein systematischer Wissenstransfer zwischen den Ländern dokumentiert).</p> <p>in drei Fällen berichten Anpassungsakteure über ihre eigenen Erfahrungen. (Baseline: Zu projektbeginn 2011 War kein systematischer Wissenstransfer zwischen den Ländern dokumentiert).</p>	90% 90%
Outcome 2: Partnerländer nutzen robuste Methoden zur vertiefenden Analyse von Klimawirkungen und Indikatoren laut Anpassungsmaßnahmen.	In drei Partnerländern haben Partnerinstitutionen mit Hilfe der entwickelten Methoden und Instrumente konkrete Anpassungsmaßnahmen identifiziert. (Baseline: Zu Projektbeginn 2011 war die Identifikation von Anpassungsmaßnahmen weniger solide methodisch gestützt, jedoch lagen Erfahrungen z.B. im Kontext von Nationalberichten vor.)	93%
Output 1: Süd-Süd-Austausch zur strategischen, wirkungsorientierten Planung und Analyse von Anpassungsmaßnahmen ist gestärkt	80 Vertreter der Zielgruppe (Entscheidungsträger und ihre technische Unterstützungsstruktur) aus den Partnerländern haben an digitalem Austausch teilgenommen. (Baseline: Kein systematischer digitaler Austausch zu Projektbeginn 2011)	129%
Output 2: Der Austausch anpassungsrelevanter Daten ist in ausgewählten Ländern verbessert und Erfahrungen zum Datenaustausch sind international aufbereitet	Für zwei Länder liegen Datenkataloge für Klimainformationen öffentlich zugänglich vor, die auf Grundlage von Datenbeiträgen mehrerer beteiligter nationaler Institutionen erstellt wurden. (Baseline: unübersichtliche Datenlage und eingeschränkte Transparenz über Daten)	50%

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
Output 3: Eine Methode zur Berechnung eines Klimawirkungsindex, der Entscheidungsträger über heutige und zukünftige Risiken hinsichtlich Klimaänderungen informiert, ist erprobt und global übertragbar.	Für drei Partnerländer liegt ein vergleichbarer Klimawirkungsindex vor, der Anpassungsbedarfe beschreibt. (Baseline: Wenig Vergleichbarkeit zwischen Klimawirkungsanalysen zu Projektbeginn 2011)	100%
Output 4: Methoden zur Identifizierung, Analyse und Priorisierung von Anpassungsmaßnahmen sind erprobt und inventarisiert.	In drei Partnerländern nutzen Partnerinstitutionen ein Methodeninventar zur vertiefenden Analyse von Anpassungsmaßnahmen für Training und Fortbildung ihrer Mitarbeiter. (Baseline: Klimathema kaum in Fortbildungsangeboten von Ministerien/Ämtern verankert)	100%
Output 5: Ausgewählte Partnerländer kennen mögliche Entwicklungspfade zur Harmonisierung ihrer Entwicklungsziele, Minderungsziele und Anpassungsbedarfe.	Szenarien und Handlungsoptionen zur gleichzeitig minderungs- und anpassungsorientierten Entwicklung sind für zwei Länder erstellt. (Baseline: nicht existent) (mit Bezug zu Modulen iii und v): Der Klimawirkungsindex und/oder das Konzept der Entwicklungspfade sind zur Publikation bei einem Fachjournal eingereicht (Baseline: O)	100%
Output 6: Empfehlungen für Monitoring- und Reportingsysteme für Anpassung für die Verwaltungspraxis sind erarbeitet und international diskutiert.	In drei Partnerländern sind Methoden zum Monitoring von Anpassung getestet. (Baseline: Erste Erfahrungen mit MRA im Kontext der Nationalberichte an UNFCCC) Ein mit UNFCCC-Vorgaben kompatibles Modul eines Methodeninventars für MRA für öffentliche Verwaltungen liegt vor. (Baseline: Mangel an methodischen Hilfestellungen zu MRA)	100%
Output 7: Betreibermodelle (öffentliche und private) für die Klimaanpassungsplattform ci:grasp sind geprüft und eine Entscheidung zum Weiterbetrieb ist vorbereitet.	Im letzten Projektjahr werden 100 dokumentierte Anpassungsmaßnahmen von Mitgliedern des Wissens- und Lernnetzwerkes auf der Klimaanpassungsplattform ci:grasp eingespeist. (Baseline: 2011: 315 dokumentierte Anpassungsmaßnahmen)	64%

5.3 Theory of change

Es sind keine Angaben zur Theory of change getätigt worden.